Soll Zuwanderung auf 0,2 Prozent pro Jahr beschränkt werden?

Autor(en): **Fritschi, Albert / Hadorn, Philipp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soll Zuwanderung auf 0,2 Prozent pro Jahr beschränkt werden?

Die Einwohnerzahl der Schweiz wächst fünfmal schneller als jene Europas. Die Ecopop-Volksinitiative möchte – «zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» – die jährliche Zuwanderung in die Schweiz auf 0,2 Prozent beschränken, was etwa 16 000 Menschen entsprechen würde.

Albert Fritschi

Dafür

Seit Einführung der Personenfreizügigkeit ab 2002 verdoppelte sich die jährliche Nettozuwanderung in die Schweiz auf 70 000 bis 80 000 – das ergibt jedes Jahr zusätzlich eine Stadt Luzern. Die Zuwanderung ist der Hauptgrund für das starke Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung auf über 8 Millionen. Diese Menschen beanspruchen zusätzliche Flächen für Wohnen, Schulen, Spitäler, Verkehr. Die Natur wird im Mittelland und in den Alpen immer weiter zubetoniert. Das Volk hat die Zerstörung der Umwelt zunehmend erkannt und deshalb verschiedene Volksinitiativen mehrheitlich angenommen: bereits die Alpen-Initiative vor bald 20 Jahren und nun die Zweitwohnungs-Initiative.

Ecopop macht geltend, dass alle diese Massnahmen zum Erhalt der Umwelt wohl notwendig, aber nicht genügend sind, da sie den wichtigsten Faktor – das Bevölkerungswachstum – nicht berücksichtigen. Dadurch werden alle ebenfalls notwendigen Massnahmen wie verdichtetes Bauen und Energiesparen laufend überkompensiert.

Die Ecopop-Initiative – sie wird bezeichnenderweise von einem Mahner wie Franz Weber unterstützt – ermöglicht mit einer Beschränkung der jährlichen Nettozuwanderung auf 0,2 % der Wohnbevölkerung eine grössere Zuwanderung als «nur» 16 000, da Zuwanderer aus früheren Jahren das Land freiwillig verlassen (in den letzten Jahren 80 000 bis 100 000 jährlich). Ein nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Dienstleistungen (Spitäler, Schulen) ist somit sichergestellt und unser Wohlstand in keiner Weise gefährdet. Ecopop ist überzeugt, dass eine massvolle Beschränkung der Einwanderungszahl zwingend ist. Nur so können wir unseren Kindern eine lebenswerte Umwelt erhalten.

lic. oec. publ., Mediensprecher und Vorstandsmitglied Ecopop, albertwfritschi@bluewin.ch
www.ecopop.ch

Philipp Hadorn

Dagegen

Die Sorge um unsere Umwelt ist berechtigt. Der Umgang mit unseren Ressourcen wird auf dem Altar eines schier grenzenlosen Konsums geopfert. Die Folgen der Wegwerfmentalität bei Lebensmitteln und anderen Artikeln werden nicht nur wegen der Klimaerwärmung existenzbedrohend. Die Inkaufnahme untragbarer Risiken wie atomarer Energie ist leichtsinnig. Viel zu tiefe Kosten des Warentransportes führen dazu, dass die Produktion über die Kontinente verzettelt erfolgt und die Endprodukte global in irgendwelchen Regalen landen.

Die Ecopop-Initianten stellen zu Recht fest, dass die natürlichen Lebensgrundlagen beschränkt sind und ein Umdenken zwingend erforderlich ist. Mit den Themen Familienplanung und Einwanderung orten die zehn Mitglieder des Ecopop-Initiativkomitees die Gründe aber klar am falschen Ort.

Richtige Schritte sind möglich und auch erforderlich: Es braucht griffige Regulierungen zur Steigerung der Energieeffizienz, Dämmung des Individualverkehrs und ganz generell die Förderung eines umwelt- und ressourcenschonenden Lebensstils im Inland, einen entschiedenen Einsatz gegen Armut und Hunger, Unterstützung zur Entwicklung der Wirtschaft und sozialer Strukturen (insbesondere der Altersvorsorge) in Entwicklungsländern und ein Engagement zur Friedenssicherung im Ausland. Diese Eckpfeiler hemmen das Bevölkerungswachstum und gleichen die Migrationsbewegungen mittelfristig aus.

Die Schweiz braucht weder Ausgrenzung noch Abschreckung. Die Welt braucht einen ehrlichen und glaubwürdigen Einsatz für Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Ein Nein zur Initiative ermöglicht diese Wende!

SP, Nationalrat SO, Zentralsekretär der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, www.philipp-hadorn.ch